

# Wasserabgabe bringt Fass zum Überlaufen

Die von der Landesregierung geplante Abgabe für die Wasserentnahme sorgt auch in Suhl und Umgebung für reichlich Ärger.

Von Caroline Berthot

**Suhl** - Mitten in die Sommerpause platzte der Vorstoß des Thüringer Umweltministeriums, ab dem kommenden Jahr ein Entgelt für die Entnahme von Grundwasser und Oberflächenwasser zu erheben. Acht Cent pro Kubikmeter Wasser sollen die Zweckverbände an die Landeskasse zahlen. Steigende Wassergebühren sind somit vorprogrammiert, die Rechnung müsste letztlich der Verbraucher zahlen. Doch das wollen die Verbände so nicht hinnehmen. Bis Freitag haben sie Zeit, dem Ministerium eine Stellungnahme zu schicken. Diese wird bei den örtlichen Verbänden deutlich ausfallen.

## Abzocke der Verbraucher

Liane Bach, Vorsitzende des Zweckverbands Wasser und Abwasser Suhl (ZWAS) "Mittlerer Rennsteig", ist entsetzt und wütend angesichts der Pläne aus dem Umweltministerium. Daher will sie als Verbandschefin auf jeden Fall dagegen vorgehen. "Das ist eine Abzocke der Bürger, die ohnehin schon belastet genug sind, auch durch hohe Wassergebühren. Noch eine neue Abgabe wäre nicht vermittelbar", ist sie sich sicher. Denn die Wasserpreise würden zwangsläufig steigen. "Das Wohl der Bürger wurde hier aus den Augen verloren", meint Liane Bach. Sie ärgert auch, dass, wenn der sogenannte Wassercent käme, nicht das Ministerium, sondern der Zweckverband vor Ort den verständlichen Unmut der Verbraucher ausbaden müsste.

Doch auch für den ZWAS selbst bedeutet die geplante Abgabe eine Belastung. Rund 480 000 Euro an Mehrkosten würden ab 2013 auf den Zweckverband pro Jahr zukommen. "Das ist kein Pappenstiel, das kann man nicht einfach irgendwo einsparen", sagt ZWAS-Werksleiter Karl-Heinz Eisenbach. Daher müsste der größte Teil der Mehrkosten auf die Kunden umgelegt werden, aber erst 2016. Bis dahin ist die Kalkulation der Gebühren nicht veränderbar. Dafür schlugen dann die höheren Wasserpreise erst recht zu Buche. Eisenbach rechnet mit 18 bis 20 Cent pro Kubikmeter, die der Verbraucher mehr zahlen müsste. Bis dahin müsste der Zweckverband "Mittlerer Rennsteig" Kredite aufnehmen, um die Mehrkosten abzudecken. Zumal er auch für das Wasser Abgaben bezahlt, was er nicht verkauft, sondern für technische Zwecke wie Netzpflege oder Löschwasser nutzt. "Es kann nicht sein, dass wir Kredite aufnehmen und der Verbraucher mehr zahlt, damit das Land seine Finanzen saniert", sagt Karl-Heinz Eisenbach.

## Enttäuscht vom Minister

Dass die Landesregierung andere Stellen hätte, an denen sie Geld sparen könnte, davon ist auch Jens Triebel, Vorsitzender des Fernwasserzweckverbands Südthüringen, überzeugt. Die Verbände vor Ort hätten einen immensen Investitionsbedarf, um das hoffnungslos veraltete Wasser- und Abwassernetz auf den heutigen Standard zu bringen und seien damit schon belastet. "In einer solchen Situation von den Verbänden eine Abgabe zu verlangen, die

letztlich nur dazu dient, die misslungene Haushaltspolitik des Landes auszugleichen, schlägt dem Fass den Boden aus", macht der Suhler Oberbürgermeister seinem Ärger Luft. Etwa 40 000 bis 50 000 Euro pro Jahr hätte die Südthüringer Fernwasserversorgung an Mehrkosten durch die Abgabe. Der Verbandschef ist zudem "höchst erbost" über den Zeitpunkt des Bekanntwerdens der Pläne. Man habe den Eindruck, dass hier ganz gezielt versucht werde, in der Sommerpause eine Entscheidung durchzudrücken. Einmal mehr sei er vom Umweltministerium enttäuscht, sagt Triebel und hofft, dass die Parlamentarier die Pläne noch stoppen. Denn die Abgabe ist in seinen Augen nicht nur für die Verbraucher, sondern auch für die Industrie eine enorme Belastung. Letztlich sei das auch eine Benachteiligung in puncto Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.

### **Nachteile für Standort**

Ähnlich sieht es auch Ralf Pieterwas, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Südthüringen: "Mit den Strom- und Gaspreisen, der Gewerbesteuer, den Wasser- und Abwassergebühren, der Grundsteuer sowie den Müll- und Entsorgungsgebühren gibt es bereits fünf Kostenkomponenten, die als Standortnachteile für die Wirtschaft zu sehen sind. In konjunkturell guten Zeiten mag eine zusätzliche Abgabe auf die Wasserentnahme für die Wirtschaft verkraftbar sein. Mittelfristig produzieren Abgaben jedoch Nachteile bei der Ansiedlung und Erweiterung von Betrieben", sagt Pieterwas. Die IHK sprach sich deshalb gegen die Abgabe aus.

Auch bereits vor Ort ansässige Betriebe, die mitunter viel Wasser verbrauchen, träfe die Abgabe empfindlich. Allein das Ringberg Hotel verbraucht im Jahr rund 23 000 Kubikmeter Wasser, in den Hotelzimmern, im Schwimmbad, in der Küche, auf den Grünflächen... Für jeden Kubikmeter in vier Jahren vielleicht bis zu 20 Cent mehr zu zahlen, für Hotelchef Wolfgang F. Kanig kaum vorstellbar. "Das wäre ein enormer Kostenfaktor, mit dem Geld könnte ich was anderes machen." Der Hotelier ist frustriert angesichts einer neuen Stelle, wo ohne erkennbaren Nutzen abkassiert werde. "Ich kann ja nicht alles auf den Gast abwälzen."

Auch der Fleisch- und Wurstwarenhersteller Zimbo sieht die geplante Abgabe kritisch. "Grundsätzlich stellen steigende Abgaben für uns als Lebensmittelhersteller natürlich immer eine zusätzliche finanzielle Belastung dar", teilt das Unternehmen auf Anfrage mit. Sollte die Wasserentnahmeabgabe 2013 eingeführt werden, werde das den Standort in Suhl aber nicht gefährden, heißt es.

### **In den sauren Apfel beißen**

Wenn die Wassergebühren durch die Abgabe steigen, bekommen das letztlich alle Verbraucher zu spüren. Auch die Suhler Kleingärtner. "Wir müssen dann genauso in den sauren Apfel beißen wie alle anderen auch", meint der stellvertretende Stadtverbandsvorsitzende Klaus Schmidt. Die Suhler Kleingartenanlagen sind zum Teil an die zentrale Wasserversorgung angeschlossen. Die Anschlussgebühren verteilen sich auf die einzelnen Gärten, je nach Größe der Anlage kommen so mehr oder weniger Kosten auf den Einzelnen zu. Obendrauf komme noch der Verbrauch, für den aber jeder Kleingärtner selbst verantwortlich sei, sagt Klaus Schmidt. "Wer mit Leitungswasser gießen will, muss dafür auch bezahlen." Schon heute, ohne Wasserabgabe, sei das ein Luxus.